

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

183 (10.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6,
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzelle
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler
keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 183

Dienstag, den 10. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die deutsche Regierung hat in Paris, Brüssel, London, Rom und Washington ein Memorandum betreffs Herabsetzung der alliierten Rheinarmee von 85 000 auf 50 000 Mann übergeben.

Der frühere französische Minister Clemenceau hat einen offenen Brief an den amerikanischen Präsidenten Coolidge um Erlassung der französischen Kriegsschulden gerichtet. Der Brief wird von der amerikanischen wie französischen Öffentlichkeit entschieden zurückgewiesen.

Meldungen von revolutionären Vorgängen in Sowjetrußland werden von russisch-amtlicher Seite als Erfindung bezeichnet.

Die Schuhmachermeister Süddeutschlands sind bei der Stuttgarter Tagung der deutschen Schuhmacher dem neuen Bunde nicht beigetreten.

Abbau im Magdeburger Justizskandal

Der Abbau im Magdeburger Justizskandal hat nunmehr begonnen. Bis zuletzt hat sich Landgerichtsrat Kölling und mit ihm die rechtsstehende Presse an die Mitschuld Direktors Haas angeklammert. Wie sehr dabei die Rechtsfrage zu einer politischen geworden war, geht aus der Veröffentlichung eines Briefes hervor, den Kölling an den Oberstaatsanwalt gerichtet hatte, und in dem es heißt: „gegenüber der Verletzung des Gesetzes (?), die darin liegt, daß das Polizeipräsidium seit bereits drei Stunden mit den Untersuchungsgegenständen Schröder vorerhält, halte ich an meiner Forderung sofortiger Vorführung des Schröder fest. Die Untersuchung ist durch das Gesetz in meine Hände gelegt. Ich kann mich daher der Pflicht, den Schröder sofort persönlich zu vernehmen, nicht entziehen. Dieses Schreiben richte ich gleichzeitig an die „Magdeburger Zeitung“, die „Magdeburger Tageszeitung“ und die „Scherl-Presse“.“

Das Schreiben ist vom 7. August datiert. Aber — muß man sich fragen — was sind das für Zustände, wenn ein Untersuchungsrichter ein amtliches Aktenstück gleichzeitig der Parteipresse zustellt?

Und nun wird die Freilassung von Haas, Fischer und Reuter gemeldet: Die Spruchkammer hat um 12 Uhr mittags die sofortige Haftentlassung des Direktors Haas, des Kaufmanns Fischer und des Chauffeurs Reuter beschlossen. Die Genannten wurden sofort in Freiheit gesetzt.

Jetzt wird Herr „Kölling“ in die „Serien“ geben können. Er hat diesen Prozeß gründlich verloren und mit ihm diejenigen, die sich in parteipolitischer Verbissenheit zu einseitig hinter ihn gestellt haben. Die weitere Entwicklung wird das zeigen.

Was geht in Sowjetrußland vor?

Das Wort Sabors, des ehemaligen sozialdemokratischen Vertreters von Frankfurt a. M., im Reichstag: „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was“, scheint zurzeit auch auf Rußland anwendbar zu sein. Eine Nachricht drängt die andere. Zuerst wird der geheimnisvolle Tod des gefürchteten Vorstehenden der Tscheka gemeldet, dann erfolgt die Entlassung führender Männer aus ihren Kerkern; dann wird die Entlassung oder gar Verhaftung von einigen hundert Offizieren der Roten Armee berichtet. Und nun soll die Sowjetrepublik von einer Revolution, von einem Militärputsch durchdrückt sein, als dessen Mittelpunkt sogar Trozki, von dem man seit Jahr und Tag nichts mehr hörte, genannt wird.

Gewissermaßen als Einleitung verbreitet die T. U. eine angebliche Meinungsäußerung einer hohen diplomatischen Persönlichkeit Rußlands über die Opposition in Rußland. Dieser Mann soll sich über die gegenwärtige Lage in Sowjetrußland u. a. folgendermaßen ausgesprochen haben:

„Wenn es innerhalb eines Staates in der kapitalistischen Welt zu einem Kampf kommt, spielt der Klassenkampf dabei die Hauptrolle, während bei uns so etwas ausgeschlossen ist. Die kommunistische Partei kann unter sich verschiedene Meinungen über das Tempo der Revolution, über verschiedene Probleme, über die gegenüber dem Kleinbürgertum einzuschlagende Politik, aber keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten haben. Gleich nach dem Tode Lenins stellte sich heraus, daß zwei Führer der kommunistischen Partei Rußlands, nämlich Sinowjew und Klementew, ihrer wichtigen Tätigkeit enthoben werden mußten. Als Lenin noch lebte, spielte Sinowjew in Rußland die Rolle des maßgebenden Propheten, da er vor der ganzen Welt das aussprach, was Lenin dachte. Ein selbständiger Mensch ist jedoch Sinowjew nicht und gleich nach Lenins Tode merkte man, daß Sinowjew stehen blieb, wie ein Boot ohne Ruder und sich von den Wellen seines Temperaments treiben ließ. Klementew ist ein ruhig überlegender Mensch, der eine große Anzahl Anhänger hat. Ihm fehlt aber zu viel, um ein Lenin zu sein und darum ist sein Einfluß sehr beschränkt.“

geblieben. Dieser Kampf innerhalb der kommunistischen Partei hat schon vor zwei Jahren begonnen, ist aber erst jetzt zum Ausbruch gekommen. Für mich ist es klar, daß die Opposition in aller nächster Zeit gezwungen sein wird, zu kapitulieren, da sie zu schwach ist. Ueber Trozki bemerkt der Diplomat: Trozki ist stark und hat eine festgelegte politische Richtung. In den breiten kommunistischen Kreisen Rußlands betrachtet man ihn als einen Menschen, der sich erst lehtin zu den kommunistischen Ideen bekehrt hat. Trozki wird höchstwahrscheinlich in aller nächster Zeit wieder beim Heer verwandt werden.

Nun scheint, daß Trozki nicht abwarten wollte, bis er gerufen werde; er soll sich selbst an die Spitze der Anzuträgen gestellt und losgeschlagen haben. Man muß die Nachrichten aber mit allem Vorbehalt aufnehmen, schon wegen der Quellen, aus denen sie stammen. Es sind das neben polnischen Büros, die naturgemäß für Sowjetrußlands Wohlworte wenig übrig haben, auch deutsche Zeitungen von der Rechten, denen die bolschewistische Richtung Rußlands der größte Greuel ist, obgleich die deutsche Politik unsere Kommunisten und die äußerste Rechte oft nebeneinander sieht. Muß man also auch die Nachrichten sehr kritisch aufnehmen, so darf man sich doch auch wohl des Wortes erinnern, daß, wo ein Rauch ist, gewöhnlich auch Feuer sein muß. Und selbst die vollständige Ablehnung aller Unruhen in Rußland von amtlicher Seite kann uns nicht davon überzeugen, daß in Sowjetrußland alles in vollster Ruhe sich befindet.

Nach diesen Vorbemerkungen lassen wir die eingelaufenen Nachrichten folgen:

Militärrevolte in Rußland

Warschau, 9. Aug. Trotz der vielen Dementis der russischen Botschaft in Warschau über die Nachrichten, die in den letzten Tagen in der polnischen Presse erschienen sind, bringt heute das polnische Büro „Agencia Wschodnia“ neue sensationelle Nachrichten aus Moskau, in denen u. a. gesagt wird, daß es in Leningrad und Kronstadt zu einer völligen Militärrevolte gekommen sei. Das Militär soll sämtliche Regierungsgebäude besetzt haben. Die Regierung habe in Leningrad und Kronstadt den Belagerungszustand erklärt. Weiter behauptet die „Agencia Wschodnia“, daß Trozki der eigentliche Führer dieser Revolte sei und gestern von Moskau nach Leningrad abreiste, um die militärische Leitung des Aufstandes zu übernehmen. Die genannte Agentur meldet schließlich, daß gestern mehrere unbekannte Personen verhaftet hätten, ein Attentat auf Stalin zu verüben. Als die Agenten der G.P.U., die Stalin bewachten, die Attentäter verhaften wollten, hätten diese eine Bombe geworfen und seien gestürzt. Zwei der G.P.U.-Leute seien durch die Bombe getötet worden.

Aufstand auch in der Ukraine?

Berlin, 9. Aug. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zitiert eine Meldung des Universal aus Bukarest, wonach die Truppen des ukrainischen Generals Laszewicz sich geweigert hätten, die Befehle der Regierung zu befolgen. Rebellierende Soldaten hätten den Regierungskommissar Draenco getötet, ihm den Kopf abgeschnitten und ihn auf der Spitze einer Lanze in den Straßen von Odessa umhergetragen, indem sie riefen: „Nieder mit der Regierung des Terrors und des Zwanges!“ Die Infanterieregimenter Nr. 20, 25 und 35 hätten unter dem Kommando des Hauptmanns Katruff General Laszewicz und die anderen von der Tscheka verhafteten Offiziere befreit und den Kampf mit den regierungstreuen Truppen aufgenommen. Die Stadt befände sich in den Händen der Aufständischen. Man sehe den Anschlag der Schwarzen Meeresflotte an die Aufständischen voraus.

Rumänien schüßt sich gegenüber Rußland

London, 9. Aug. Times berichtet aus Bukarest: Aus Kischinew wird gemeldet, daß die militärischen Behörden Schritte aetan haben, um die Verteidigung am Dniester zu verstärken. Kavallerieabteilungen werden entsandt, um die Grenzschachen, die an den Ufern des Flusses patrouillieren, zu verstärken.

Amtlicher Widerruf

Moskau, 9. Aug. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die Meldungen in der ausländischen Presse über Unruhen in der Sowjetunion und besonders über militärische Aufstände in der Ukraine, Leningrad und Kronstadt, sowie über Attentate und Verhaftungen von Sowjetführern entbehren jeder Grundlage und stellen größte Erfindung dar. Solche Meldungen werden von der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken feindlichen Quellen verbreitet, die Direktiven aus Ländern erhalten, die besonders interessiert sind, die Aufmerksamkeit der internationalen öffentlichen Meinung von ihren abenteuerlichen Plänen abzulenken.

Clemenceau an Coolidge

Der 80jährige französische Politiker Clemenceau, der schmolend und grollend sich aus der Politik zurückgezogen hatte, weil die Franzosen ihn nicht zum Präsidenten haben wollten, hat sich jetzt plötzlich wieder in die Öffentlichkeit gedrängt. Er ließ durch die Agentur Haas einen offenen Brief an den amerikanischen Präsidenten Coolidge wean

der französischen Kriegsschulden richten. In dem Briefe heißt es u. a.:

„Zwischen den beiden großen Ländern, die während des Krieges mit Frankreich verbündet waren, sind wegen der Abrechnung Mißverständnisse entstanden, die die Zukunft der zivilisierten Welt ernstlich bedrohen. England hat bisher immer die Tendenz verfolgt, die Völker des Kontinents gegeneinander auszuspielen und heute ist es Amerika, von dem Frankreich hauptsächlich bedroht wird. Wenn die Nationen nur Geschäftsbäuer wären, so würden die Banknoten das Schicksal der Welt regeln. Sie wissen, daß unsere Kassen leer sind. In solchen Fällen unterzeichnet der Schuldner Wechsel. Das verlangen Sie auch von uns, aber es ist auch notwendig, daß wir hüben wie drüben an eine Barregelung zu einem bestimmten Zeitpunkt glauben können. Aber es ist ein offenes Geheimnis, daß es sich hier nur um fiktive Fälligkeiten handelt, die den Zweck haben, eine Anleihe mit guten Hypotheken auf den Grund und Boden, wie in der Türkei, herbeizuführen. Das werden wir niemals annehmen. Frankreich ist nicht verkäuflich, auch nicht an seine Freunde. Wir haben es unabhängig übernommen und unabhängig wollen wir es hinterlassen. Wenn Frankreich unter der Reihe seiner Feinde und seiner geschworenen Freunde verschwinden müßte, so würde sein Name doch mit Ehren bestehen. Was haben wir denn anderes als lediglich unsere Pflicht getan? Das französische Gebiet ist mit wissenschaftlicher Gründlichkeit überdeckt worden, eine endlose Reihe von Toten ist die Bilanzrechnung, die wohl mit der Rechnung Amerikas einen Vergleich aushalten kann. Wie Rußland in West-Litowol, so hat Amerika mit Deutschland einen Sonderfrieden geschlossen, ohne sich überhaupt mit seinen Wagnissen zu verständigen. Heute streitet man sich um den Frieden des Geldes zwischen den alliierten und assoziierten Mächten. Warum haben wir nicht im Granatragen einen Verwaltungsrat der Alliierten einberufen, der die Frage entschied, ob wir die Verteidigung der herrlichen Eroberungen, der herrlichsten Geschichte fortsetzen dürfen? Ist es jetzt notwendig, daß die Lüge von den deutschen Reparationen das Geld in die Kassen Amerikas führt?“

Das Echo des Briefes in der französischen Presse

Paris, 9. Aug. Das „Echo de Paris“ schreibt, daß Clemenceau in den Vereinigten Staaten eine Autorität genieße, wie kein anderer Franzose. Aber es wäre leichtfertig, anzunehmen, daß die öffentliche Meinung jenseits des Weltmeeres sich beim Lesen dieser Straßpredigt ändere. Die amerikanische Schuldenpolitik sei seit langem festgelegt. Die Amerikaner hätten sich immer als Fremde in Europa betrachtet und neben dem Krieg der Alliierten einen besonderen Krieg geführt. Der französische Irrtum sei gewesen, sie stets als Alliierte zu behandeln. Clemenceau veresse, daß Frankreich 6 Jahre lang an England für eine geringere Schuld Beträge zahlen müsse, die bis zum vierfachen der Zahlungen an Amerika gingen. Deshalb schreibe Clemenceau nicht an die Leiter der Geschäfte des englischen Volkes? Deshalb halte er sich ausschließlich an die Vertreter Amerikas? — Der „Quotidien“ schreibt, Frankreich würde jetzt keine Amortisationsstaffe brauchen, wenn Clemenceau nicht in seinem gewissenlosen Hochmut den Vertrag der Tauschungen beschafft hätte, der Frankreich den Alliierten auslieferte. In dem Briefe könne man nur die Wirkung späterer Gewissensbisse entdecken.

Ungünstige Aufnahme des Clemenceau-Briefes in Amerika

New York, 9. Aug. Die Entscheidung über Clemenceaus Brief wird in allen Kreisen scharf ablehnend kommentiert. Die „New York Times“ veröffentlichten ein scharf ablehnendes Telegramm aus Regierungskreisen, in dem die Einstellung der Regierung folgendermaßen zusammengefaßt wird: Frankreich müsse alle Vorstellungen in der Schuldenfrage durch die regulären diplomatischen Kanäle weiterleiten. Amerika beabsichtige jedenfalls, alle diplomatischen Verhandlungen nur auf diplomatischem Wege zu führen. Die Schuldenfrage sei für die Regierung endgültig erledigt. Das Abkommen sei den französischen und den amerikanischen Parlamenten vorgelegt worden; diese hätten das Abkommen anzunehmen oder abzulehnen.

Plymouth, 9. Aug. Präsident Coolidge erhielt heute nacht durch Pressmeldungen Kenntnis von dem an ihn wegen der Regelung der französischen Kriegsschuld gerichteten offenen Brief Clemenceaus. In seiner Umgebung wird erklärt, daß Coolidge der Ansicht sei, die Washingtoner Regierung beabsichtige, die Beziehungen zum französischen Volk in allen Fragen durch die von der Verfassung bestimmten diplomatischen Vertreter aufrecht zu erhalten. Der Präsident ist der Meinung, daß die Verhandlungen über die Regelung der französischen Kriegsschuld an Amerika abgeschlossen seien.

Mit anderen Worten: Coolidge lehnt es ab, sich mit dem Privatmann Clemenceau auseinanderzusetzen und verweist ihn auf den gegebenen offiziellen Weg von Regierung zu Regierung. Das mag für den alten Polsterer unangenehm sein; aber vorerst glaubt er wohl, seinem wenig geliebten Konkurrenten Poincare die Nationalisten auf den Hals gehen zu lassen. Die Ausiprache wird also wohl schon nach einige Zeit andauern.

Ausland

Entschliebung der französischen Lehrer über die Erziehung der Jugend im Geiste der Völkerveröhnung in Frankreich

Paris, 9. Aug. Der in Frankreich tagende französische Lehrertongreß nahm u. a. eine Entschliebung an, worin es heißt: 78 000 der der nationalen Gewerkschaft angehörende französische Lehrer und Lehrerinnen, die davon überzeugt sind, daß die Annäherung der durch den Krieg auseinander-

gehenden Völkern ein Erziehungswort bildet, das schon in den Schulen beginnen muß, beschließen, mit allen Kräften daran zu arbeiten, um der Jugend die Kenntnis und das gegenseitige Verstehen der Völker zuzuführen und dadurch die Organisierung des Friedens zu unterstützen. Sie betonen mit Entschiedenheit, daß ihre Vorgehen auf pädagogischem Gebiete sich von dem Geiste von Locarno, wie er von Briand als Ministerpräsident definiert wurde, leiten lassen wird. Die Entschliebung erinnert sodann an die vom Völkerbund angenommene Grundfätze, wonach in Schulbüchern alles zu unterdrücken oder zu mildern ist, was unter der Jugend eines Landes den Keim der Verständlosigkeit gegenüber den anderen Ländern wecken könnte, und fährt dann fort: Die Lehrer werden sich bemühen, ihren Schülern verständlich zu machen, daß sie nicht nur gegenüber ihrer Familie und gegenüber ihrem Vaterlande, sondern auch gegenüber allen Völkern der Welt Pflichten zu erfüllen haben und daß zwischen verschiedenen Völkern eine immer stärker werdende Abhängigkeit besteht, daß die Zivilisation das gemeinsame Werk aller Völker ist einschließlich derjenigen, die im Laufe der Geschichte die schärfsten Gegner waren.

Zum englischen Bergarbeiterstreik — Die Abstimmungs- ergebnisse aus den Grubenbezirken

London, 9. Aug. Die Abstimmungsergebnisse aus den Grubenbezirken liegen jetzt mit Ausnahme von Yorkshire in London vor. Südwest und einige kleinere Bezirke sind gegen die Eröffnung der Verhandlungen auf der Basis des Memorandums. Schottland scheint nach den bisherigen Nachrichten neutral zu sein. Die anderen Bezirke haben dagegen mit Ausnahme von Yorkshire, wo die bisher vorliegenden Ergebnisse eine Mehrheit für die Ablösung aufweisen, die Vorschläge als Verhandlungsbasis angenommen. Von großer Bedeutung scheint bei der gegenwärtigen Entwicklung das Zugeständnis der Bergarbeiter zu sein, nach Ablauf der in den Vorschlägen vorgesehenen viermonatigen Zwischenzeit die Entscheidung eines unparteiischen Schiedsrichters auf ein endgültiges Abkommen zwischen Bergarbeitern und Grubenbesitzern anzuerkennen. Daraus geht hervor, daß die Bergarbeiter im Augenblick vor allem das Bestreben haben, Zeit zu gewinnen.

Aus Baden.

Wiesental (Amt Bruchsal), 9. Aug. (Brand.) Ein Blitzstrahl traf am Donnerstagabend die Scheune des Martin Schumacher, welche sofort in Flammen stand. Das Gebäude ist mit allen Getreidevorräten und Korbwaren vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Dettingen (Amt Bruchsal), 9. Aug. (Ertrunken.) Hier ist der Fährige Rudolf Habich in einer Fährgrube ertrunken. Der Deckel der Grube wurde von einer Kuh weggestoßen, wodurch der Knabe hineinklitzte und die Kuh mit dem Hinterteil nachrückte. Ehe die Kuh herausgeschafft und dem Jungen Hilfe gebracht werden konnte, war dieser schon eine Leiche.

Mannheim, 9. Aug. (Tödlicher Unfall.) Bei Reparaturarbeiten auf dem Dache einer Halle der Spiegelfabrik Waldhof verunglückte der 24jährige Dachdecker Otto Lorenz. Er fiel aus einer Höhe von 9 Meter vom Dache und zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er noch am selben Tage im Krankenhause verstarb.

Forsbach, 9. Aug. (Zum Raubüberfall beim Säwargenbachwerk.) Die Gendarmerie verhaftete den Arbeiter Stefan Damm aus Kappelrodt unter dem dringenden Verdachte, bei dem Raubüberfall auf den Bäckermeister Barth beteiligt gewesen zu sein. Der Verdacht wurde dem Barth gegenübergestellt, der ihn als Mithäter erkennen will.

Rheinlinden, 9. Aug. (Zu dem Explosionsunfall.) Zu dem von hier gemeldeten Unglück, bei dem durch Explosion einer Handgranate der 15jährige Max Wirsin den Tod fand, wird noch weiter berichtet, daß es sich nicht um eine Handgranate, sondern um einen Granatzünder handelte. An derselben Stelle, an der der Zünder gefunden wurde, fand man nach dem Unglücksfall noch eine große, scharfgeladene Handgranate, verschiedene russische Infanterie-Gewehrpatronen, einen Granatsplitter und zwei Offiziersackmesser. Die Gegenstände dürften aus einer Sammlung von Kriegsandenken stammen und erst kurz vor dem Unglücksfall von dem Besitzer an die Fundstelle geworfen worden sein.

Offenburg, 9. Aug. (Landestagung badischer Architekten.) Der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten hielt dieser Tage in Offenburg eine von allen Ortsgruppen sehr gut besuchte Landestagung ab, auf der der Vorsitzende, Architekt Behag-Karlruhe, über die Nöte der badischen Architekten berichtete. Stellung genommen wurde gegen das Verlangen einzelner Städte, daß bei der Bewilligung von Bauzuschüssen Baumaterialien aus städtischen Werken bezogen werden müßten, obwohl diese vielfach über den Tagespreis lägen. Die preussische Regierung habe dieses Erfahren bereits verboten, in Baden wolle man an die badische Regierung herantreten, damit diese ein gleiches Verbot erlasse.

Freiburg, 9. Aug. (Eröffnung der Imkereiausstellung.) Die alle zwei Jahre stattfindende Tagung des Badischen Landesvereins für Bienenzucht ist in diesem Jahre wegen des 60jährigen Jubiläums des Freiburger Imkervereins hierher verlegt worden. Mit ihr ist eine große Imkereiausstellung verbunden, die am Samstag in der Festhalle feierlich eröffnet wurde. In seiner Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende des Landesvereins, Hauptlehrer Otto Kall-Winkelmann hervor, daß trotz der großen Not, in der die Badens Imker infolge eines Misserjahres befinden, die Freiburger Ausstellung so gut besichtigt sei, daß sie sich wohl mit der Ulmer Imkereiausstellung des Deutschen Imkerbundes vergleichen könne. Die Ausstellung in der Festhalle zerfällt in drei Teile: In der Mitte sind die Produkte der Bienenzucht aufgestellt: Honig in allen Farben, in dem neuen Einheitsglas des Imkerbundes mit Verschlussschrauben, und Wachs in mannigfachen Formen gegossen. In den Seitengängen haben Firmen aus ganz Deutschland Bienenzuchtgeräte ausgestellt. Den dritten Teil der Ausstellung bildet die anatomisch-biologische Abteilung, in der unter einer großen Zahl von Mikroskopen Körperbau, Entwicklung, Ernährung, Krankheiten, Wachs der Biene zu sehen sind, des weiteren schöne Tafeln und die für den Bienenzüchter in Betracht kommenden Chemikalien. Nicht vergessen sei schließlich, daß die Freiburger Ortsgruppe altertümliche Imkergeräte zur Schau gestellt hat, jedoch der Besucher leicht den Vergleich zwischen den heutigen Zuchtmethoden und den früheren ziehen kann.

St. Blasien, 9. Aug. (Tragischer Tod.) Ein hiesiger Kurgast, der bereits seit längerer Zeit hier weilte und, von seinem Lungenleiden vollständig geheilt, demnächst in die Heimat zurückkehren wollte, schied dieser Tage einen Patienten des Krankenhauses mit einem größeren Gelddbetrag auf die Post. Der Patient verstarb jedoch mit dem Geld auf dem Rücken. Der Verlust des Geldes regte nun den Kurgast derart auf, daß er einem Herzschlag erlag.

Weersburg, 9. Aug. (3. Kongreß der religiösen Sozialisten Deutschlands.) Die Arbeitsgemeinschaft der religiösen Sozialisten Deutschlands hielt vom 1. bis 5. August in Weersburg einen aus ganz Deutschland zahlreich besuchten Kongreß ab, bei dem vor allem die Beziehungen des Bundes zu den gegebenen Größen und Bewegungen, sein Verhältnis zum Protestantismus, zum Katholizismus und zum Freidenkertum erörtert wurde. In einer Rundgebung bekennend sich der Kongreß zum internationalen Sozialismus, der in lebendiger Fühlungnahme mit dem arbeitenden Volk verwirklicht werden müsse. Angesichts der großen Volksnöte müsse Einpruch erhoben werden gegen die ungeheuerlichen Verhältnisse des gegenwärtigen Lebens, in denen das Geld alles und der Mensch nichts bedeute. Innerhalb der Kirche gelte es zu kämpfen für die Rechte des arbeitenden Volkes und für die Durchsetzung des Christentums im öffentlichen Leben.

Säckingen, 9. Aug. (Blitzschlag in Sisseln.) Bei einem am Donnerstag nachmittag über die hiesige Gegend niedergegan-

genen schweren Gewitter jagte der Blitz in das am Abend gelegene Anwesen des Landwirts Nisch in Sisseln. Das Wohnhaus sowie drei Stallungen und eine Scheune brannten bis auf den Grund nieder. Zwei Kühe wurden getötet. Der besahnte Besitzer, der auf dem Felde arbeitete und bei Ausbruch des Brandes nach Hause eilte, erlitt vor Aufregung einen Schlaganfall und starb nach kurzer Zeit. Obereggingen (Amt Waldshut), 9. Juli. (Aus dem Fenster gestürzt.) Hier stürzte die etwa 35 Jahre alte Frau Hafensrah aus dem Fenster ihres Hauses, brach heftig zusammen und erlitt eine Gehirnerschütterung. In bedenklichem Zustande mußte sie in die Klinik nach Freiburg abtransportiert werden.

Der große Erfolg einer Schwäbin

Zu der Nachricht, daß die Deutsch-Amerikanerin Fräulein Ederle den Aermelkanal durchschwommen hat, wird mitgeteilt, daß Fräulein Ederle eine Schwäbin ist. Sie stammt aus Weilheim in der Zeit und ist in jungen Jahren nach Amerika ausgewandert, wo sie sich bald als Rettungsschwimmerin einen Namen machte. Sie ist die erste Frau, der die Ueberquerung gelang. Sie stellte dabei noch einen neuen Rekord auf, denn sie schwamm 15 Stunden 34 Minuten, während die beste Zeit bisher 18 Stunden betrug. Die erste Ueberquerung des Aermelkanals gelang am 25. August 1875 dem damals 20 Jahre alten englischen Schiffskapitän Webb in 21 Stunden 45 Minuten. Erst 34 Jahre später gelang dem Wegestädte dem englischen Schmiedemeister William Burgess, der die Straße Dover-Calais in etwa 18 Stunden zurücklegte. Die Kanalchwimmerin Ederle beabsichtigt jetzt, ihre Deimat zu besuchen, wo in Weilheim noch ihre Großmutter lebt.

Gerichtssaal

Der Volksopfer-Beirat soll nicht zur Ruhe kommen
Dresden, 7. Aug. Der im Volksopferveroch verurteilte Richter wird durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Gulde, sofort Revision des Urteils beantragen, während sich Richter und dessen Verteidiger noch nicht schlüssig geworden sind. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß auch die Revision des Urteils beim Oberlandesgericht beantragen werden. (Wir meinen, daß die Verurteilten allen Grund hätten, sich dem Urteil rüch zu fügen, das das Gericht über sie gesprochen hat. Die öffentliche Meinung urteilt viel härter.)

Das Urteil im Fleck-Prozess: 7 Jahre Zuchthaus
Frankfurt a. M., 7. Aug. Nach fast fünfjähriger Beratung wurde heute im Fleck-Prozess folgendes Urteil verkündet. Die Anklage wird wegen verurteilten Totschlags in Tateinheit mit jahrlängiger Föhung zu 7 Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt. 7 Monate Unterhüfungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Die bei der Tat benutzte Waffe wird einbezogen. Aus der Urteilsbegründung sei angeführt: Die Selbständigen hätten hervorgehoben, daß bei der Anklage kein gefestigtes Geltungsbedürfnis gesezt habe, woraus sich ihre unwahren Angaben zurückführen ließen. Ueber die Tat selbst haben die Angaben der Angeklagten sorgfältig gemeldet. Am Tage der Tat hatte die Angeklagte keine Tätigkeit. In ihr gärten noch die Spuren der Abweisung vom vergangenen Abend. Der Tatgedanke kam zum Tötungsversuch. Wir haben es hier somit mit Totschlagsversuch in Tateinheit mit jahrlängiger Föhung zu tun. Bestialisch des Strafmahes soll der Angeklagte das menschliche Mitleid nicht verlastet werden. Es ist aber zu berücksichtigen, daß ihr ein wertvolles Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Es steht fest, daß Dr. Fleck als Arzt eine wertvolle Persönlichkeit war. Die schweren Folgen, die eine solche Tat auch auf andere hinführende Personen ausüben kann, man eine solche Tat straflos oder nahezu straflos bleibt, dürfen nicht übersehen werden. Hieraus wurde die Angeklagte in den Saal geführt. Der Vorsitzende verkündet dann das Urteil. Als der Vorsitzende der Angeklagten den Inhalt der Urteilsbegründung mitteilen will, schreit sie: „Ich will nichts mehr hören! Es ist egal, ob es 7 Jahre sind, führt mich doch nicht mehr.“

Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Ann von Panhups.
Copyright 1925 by Kari Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

„Lieber, lieber Herr Rechtsanwalt, bitte, machen Sie ein anderes Gesicht, es tut mir schrecklich leid, daß Sie sich aufregen, weil Tante Charlotte Sie so färlätsch behandelt. Schließlich trage ich doch die Schuld daran. Ich mache manchmal Dummheiten. Tante Charlotte, Berena und Albrecht finden, ich benehme mich nicht wie eine richtige Braut. Und weil ich vielleicht wirklich noch ein recht albernes Ding bin, weiß ich zuweilen gar nicht, was man darf und was man nicht darf. Tante Charlotte zieht nun Schlüsse daraus, weil ich vorhin Angst gehabt habe. Sie würden in das dumme Alchimistenzimmer hinuntersteigen.“ Sie ward jetzt sehr lebhaft, wandte sich an Frau Charlotte. „Wenn du den grauslichen Mann im Salar gesehen hättest, würdest du nicht so Knall und Fall jeden Menschen, der dir etwas gilt, — nein, jeden Menschen, den du achtest — nein, jeden Menschen, den du hochachtest.“

Sie zappelte vor Erregung. Himmel, nun fand sie nicht weiter. Nun hatte sie sich schon verrannt.

„Denn sie konnte doch nicht sagen: Neben Menschen, den du liebst! Sie durste doch Martin Gutschmid nicht hier vor allen eine Liebeserklärung machen, sie, Albrecht von Holtensberg Braut.“

Sie senkte tief den Kopf. Die kleine Alla Lohmann war plötzlich sehr flug geworden, in dem halben Rinde, in dem wilden Mädchen war die Weibeseele wach geworden. Sie wußte nun, weshalb ihr der Gedanke, wen Martin Gutschmid wohl liebe, so weh tat. Sie schlug die Hände vor das Antlitz, stürzte zur Tür. Frau Charlottes Gesicht war wie eine starre Maske.

„Mein liebes Kind, du bist krank, ich bringe dich auf dein Zimmer.“ Sie umschloß Alla mit festem Arm. „Herr Geheimrat, ich glaube, jetzt fiebert meine Nichte wirklich.“ Sie sah Martin Gutschmid an. „Herr Rechtsanwalt, ich bitte Sie, den Fieberreden unserer lieben Alla keinerlei Bedeutung beizulegen.“

Alla ließ sich umfassen, hätte sich ruhig fortführen lassen, denn sie wußte sich nicht mehr zu helfen, weil sie ja nicht von ihrer Lieb- reden durfte.

Doch im Augenblick, da Frau Charlotte die Klinke niederbrüden wollte, öffnete Albrecht die Tür, ließ Berena voranschreiten ins Zimmer.

Die beiden traten mit so strahlenden Mienen ein, als hätten sie in dem geheimen Zimmer das Schönste gefunden, was es auf Erden gab. Sie waren beide übereingelommen, zunächst ihre Liebe geheimzuhalten, bis Albrecht seine Verlobung mit Alla friedlich gelöst haben würde, doch ihre lachenden Augen ließen sich nicht zur Gleichgültigkeit zwingen, das glückliche Lächeln nicht vollends von ihren Zügen verjagen.

Alla erschauerte bei Albrechts Anblick in Frau Charlottes Arm. Ihr kam jetzt wieder zum Bewußtsein, Albrecht könnte Verlangen nach einer Art von Abrechnung mit Martin Gutschmid verspüren.

„Sie machte sich mit jähem Rud aus Frau Charlottes Arm frei, krang wieder mit zwei Schritten vor Martin Gutschmid hin, als müsse sie ihn vor einem Angriff schützen.“

„Doch du's nur weilt, Albrecht,“ rief sie in zitternder Erregung, „ich habe kein Fieber jetzt, wie deine Mutter behauptet, weil ich eben allerlei Dinge geschwatzt habe, die ein braves junges Mädchen nicht reden darf. Albrecht, ich kann nicht mehr deine Braut sein. Ich glaube, ich liebe dich nicht genug, um immer mit dir zusammen zu leben. Ich möchte nicht heiraten, weißt du, möchte niemals heiraten. Bitte, mache aber den Herrn Rechtsanwalt nicht verantwortlich, daß ich mich vorhin so dumme Dummheiten habe, er kann nichts dafür, denn er hat eine andere Lieb- nicht mich, bewahre.“ Ihre Stimme fing an, die mühsam er- rungene Festigkeit zu verlieren. „Allo, nicht wahr, du gibst mich frei und siehst ein, Herr Rechtsanwalt Gutschmid kann nichts dafür, daß ich ein dummes Mädel bin.“

Sie wußte ja kaum noch, was sie redete, getrieben von jagen- der Angst, Albrecht könne den geliebten Mann ihretwegen durch Wort und Tat beleidigen.

Martin Gutschmid raffte sich auf. Nun war es aber genug. Tiefer durfte sich das süße, kindliche Geschöpf nicht mehr vor den Ohren der Anwesenden demütigen. Es war genug und übergenug. Seine Liebe schlug hellflammend empor, beschleunigte seine Entschlußkraft.

„Herr von Holtens, darf ich Sie auf der Stelle um eine kurze Unterredung bitten?“ fragte er ernst, sich vor dem Gutsheeren verneigend.

Alla preßte die Rechte auf das Herz. Jetzt kam das Häßliche wohl doch, jetzt würden die beiden Männer wohl doch aneinandergeraten. Sie packte Martin Gutschmids Arm.

„Lieber, lieber Herr Rechtsanwalt, bitte, es braucht Sie gar nicht zu kümmern, was ich mit Albrecht auszumachen habe. Sie tragen keinerlei Schuld, und das kann ich hier vor allen beschwören. Ich will nicht, daß Sie irgendwelchen Verger durch mich haben sollen.“ Fast trotzig sah sie Albrecht an. „Ich will es nicht! Was zwischen uns noch zu erledigen sein sollte, das mach' mit mir ab.“

Am Albrechts Lippen zuckte verhaltenes Lächeln. Seine Mutter bemerkte es mit Befremden. Sie ward überhaupt nicht aus ihrem Sohne flug. Wie durfte er es dulden, daß Alla ihn hier vor allen fast lächerlich machte durch die Art und Weise, wie sie sich benahm?

Da war es für sie an der Zeit, sich einzumischen. Schon öffnete sie die Lippen, als Albrecht, nachdem er mit Berena einen Blick des Einverständnisses gewechselt, plötzlich ganz

vergnügt sagte: „Hör' mal, kleine Allamaus, frei gebe ich dich gerne, denn es widerstrebt mir, dich zum Altar zu schleifen, wie es so gruselig in Schauerromanen heißt. Aber ich finde, du hast dich hier vor versammeltem Publikum etwas blamiert, und wenn ich denn schon nicht mehr dein Verlobter sein soll, möchte ich dich wenigstens, tragt meiner Befremdung, ein wenig betreuen. Und deshalb, mein liebes Mädchen, erlaube, daß ich mich mit Herrn Gutschmid, zum Zweck einer ganz kleinen Aussprache, in mein Zimmer begeben.“ Und verpreche dir und allen anderen, in spätestens zehn Minuten wieder zurück zu sein.“

Martin Gutschmid hatte nur das eine gehört: Albrecht von Holtens gab Alla frei. Da, wozu war denn dann noch eine, wenn auch noch so kurze Unterredung notwendig? „Herr von Holtens,“ sagte er ängstlich. „Er kam nicht weiter. Berena sah Albrechts Hand.“

„Sie können noch nicht an Ihr Glück glauben, Herr Rechtsanwalt,“ lächelte sie, „aber tun Sie es nur, denn Sie wissen ja doch Albrecht und mich von aller Unsicherheit. Alles Angst um Sie vorhin, ehe wir den Gang in das verborgene Zimmer antraten, war zu berechtigt, gab Albrecht und mir den Mut, zueinander zu finden. Im Rosen Saal, wo Alla durch einen Irrtum meine Schuld — wie das geschah, erzähle ich allen gelegentlich — Albrechts Braut wurde, haben auch wir uns von unserer Liebe gesprochen.“ Ein zärtlicher Blick verfang sich in Albrechts Augen.

Ein Lachen klang auf. Es kam aus Allas junger Kehle. Sie lachte und slog Martin Gutschmid um den Hals. Lachte und weinte vor Glück in einem Atem, und der Mann brückte das braun- kopfige Köpfchen fest an seine Brust. Deht war Alla sein, kein Traum narrie ihn. Alla war sein in Wirklichkeit.

Nieglisch rüß sie sich wieder los, stürzte auf Albrecht zu, schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Allo, Albrecht, lieber, einziger Albrecht, ich muß dich küssen. So lieb wie jetzt habe ich dich in unserer Verlobungszeit nicht einen Augenblick gehabt!“ jubelte sie, und Martin Gutschmid schmunzelte lopschütelnd, während alle läden mußten.

„Doktor frage leise an der Tür, er lehnte sich nach seiner geliebten Herrin. Alla ließ ihn ein, preßte seinen Kopf an sich.“

„Dul! Ich habe jetzt einen anderen viel lieber als dich. Bitte, sei nicht eiferlich.“ Wieder mußte man lachen.

Albrecht hob Alla an den Schultern zu Martin Gutschmid hinüber.

Er lächelte Berena an. „Du erlaubst doch, daß ich hier in deinem Zimmer Platz anbiere, trotzdem ich hier im rechten Flügel nichts zu sagen habe.“

Berena aus Augen strahlten. „Ob rechter Flügel, ob linker Flügel oder Mittelbau, Holtensberg hat in Kürze nur einen Namen. Ist wieder ein Ganzes geworden.“

Ins Stadt und Land.

Das Durlacher Bürgerfest.

Durlach, 9. Aug. Der Gemeindevorstand hat heute den Tag der historischen Kirchweih in den letzten Jahren durch den Tag der historischen Kirchweih gefeiert, welche die wechselvolle Vergangenheit der alten Markgrafenstadt Mitgetreue vor den Augen der Zuschauer aufleben ließen, bei welchen auch die Gegenwart in Ernst und Scherz dargestellt wurde und die allgemeinen Weisheiten bei der Festsetzung des Programms für das Bürgerfest eingehend gewesen. Neben der Abhaltung eines Wettlaufes für Kinder und Erwachsene, wofür von vorn herein in einer Weise mit so zielbewusster sportlicher Betätigung wie Durlach mit großem Erfolg teilgenommen hat, wurde die Veranstaltung so reichhaltig gestaltet, wie die Vereinsleitung verlor, einen neuen Gedanken in die Öffentlichkeit zu werfen: Man veranstaltete ein Pferderennen. Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Stadt wurde damit der Versuch gemacht, den edlen Reitsport hier einzuführen. Vermutlich waren wohl in den Zeiten, als Durlach noch Residenz der Markgrafen war, zur Verschönerung von Festlichkeiten des Hofes und den damaligen Sitten entsprechende Wettspiele, Turniere abgehalten worden. Doch seit der Verlegung des Hofes konnte von solchen Veranstaltungen keine Rede mehr sein, und es ist deshalb nur zu begrüßen, wenn es der Initiative des Gemeindevorstandes und vorab seines 1. Vorstandes, Herrn Oberle, gelungen ist, das zu ermöglichen, was auch in anderen Städten und Orten — es seien nur Achem und Kniebis erwähnt — teilweise schon seit Jahren Tatsache ist: Die regelmäßige Abhaltung von reitersportlichen Veranstaltungen. Dazu war das diesjährige Bürgerfest — soweit es am vergangenen Sonntag abgehalten worden ist — eine Anregung, ein Beispiel. An den Durlachern wird es nunmehr liegen, durch Anstrengung und Mitarbeit ihr Interesse an der erfreulicherweise zur Klärung gestellten Frage zu bekunden und dadurch diese Art von Sport auch in Durlach heimisch zu machen.

Nunmehr zum Bürgerfest selbst! Nachdem es den ganzen Samstag über ausgiebig geregnet hatte, war die Wahrscheinlichkeit günstigen Wetters für Sonntag nur gering, so daß aus diesem Grund der zweite Teil der Veranstaltungen, die am Nachmittag im Stadtpark auf dem Berchberg stattfinden sollten — Lustspiel, Vortragsabend mit anschließender Preisverteilung, Kinderfestspiele, Volksfest und bengalische Beleuchtung — ausfielen. Dieser Teil des Bürgerfestes soll am nächsten Sonntag abgehalten werden. Dagegen fanden die Programmpunkte, die für den Sonntag geplant waren, ihre regelrechte Erledigung. Nachdem nach in letzter Minute das ganze Fest durch den trüben Himmel in Frage gestellt war, setzte sich der Festzug kurz vor 9 Uhr in Bewegung und durchzog zu den Klängen des Musikvereins „Vater vom Hengstplatz“ die Hauptstraße und die Alte Karlsruher Straße bis zum Gelände hinter der ehemaligen Schleifmühle. Die Bodenverhältnisse waren wenig einladend, und mehrmals schien es, als wolle von neuem einfallender Regen dem Fest ein unerwünscht schnelles Ende bereiten. Dennoch waren außer den zahlreichen Teilnehmern nicht wenige Durlacher auf dem Festplatz erschienen, und es mögen zwischen zwei- und dreihundert Personen amnestig gewesen sein, als mit dem Wettlauf der Kinder und Erwachsenen der Anfang gemacht wurde. Es lohnte für den Wettlauf wie auch für das Rennen der Pferde die Alte Karlsruher Straße vorgehen, längs welcher das Publikum aufstellung nahm. Das Ziel befand sich am Germania-Haus, wo das aus Sachverständigen zusammengesetzte Preisrichterkollegium versammelt war und wo die „Vater“-Kapelle die Start lag gegen die Eisenbahn zu. Man begann mit dem Wettlauf der Kinder. Die 6-12-jährigen liefen in 2 Abteilungen über eine Strecke von 200 Metern. Bei der Bewertung der Zeiten ist immer die schlechteste Befolgung des Zeitweges maßgebend in Betracht zu ziehen. Bei den ganz Kleinen (6-10 Jahre) war Helmut Pöffel am ersten am Ziel, bei den 10-12-jährigen Erwin Weigel (54 1/2 Sekunde); die 12-15-jährigen hatten 200 Meter zu laufen, Sieger war Max Vech in 82 Sek. Die Mädchen, die 200 Meter liefen, lieferten einen spannenden Kampf. Die Mäule siegte in 63 Sek. Käufer über 15 Jahre bestritten die 700-Meter-Strecke, die Erich Böller in 1 Min. 44 Sek. zurücklegte, dem Christian Räder 1 Sek. später als 2. Sieger folgte. Nach welcher weiteren gute Leistungen wurden von 2. und 3. Siegern erzielt; doch ist es unmöglich, hier alle Namen aufzuführen. Den Abschluß des Wettlaufes machten die alten Herren, von denen der jüngste 37 Jahre zählte; der älteste, Hermann Mäule, war noch feiner, 47 Jahre mit 1 Min. 45 Sek. Sieger.

Nach kurzer Pause ging man zum Pferderennen über. Der Start befand sich in der Nähe der Eisenbahnlinie, die Strecke betrug 450 Meter. Auch hier wurden die Resultate mit Uhr und Stoppuhr festgehalten. Geritten wurde im Trab und im Galopp. Der 1. Preis und damit den großen Pokal gewann im Trabrennen Gustav Steinle auf „Fanny“ in 2 Minuten. Weitere Preise erhielten: Heinrich Zoller auf „Lotte“ in 2 Min. 15 Sek., Emil Aufbaum auf „Max“ in 2 Min. 55 Sek., August Kleiber auf „Max“ in 3 Min., Hermann Sander auf „Maus“ in 3 Min. 20 Sek., Mannherz auf „Fritz“ in 3 Min. 25 Sek. An- und ausfahrend war besonders der Kampf im Galopprennen. Den 1. Preis holte sich Hermann Sander auf „Fritz“ in 1 Min. 0,8 Sek.; ihm folgten Mannherz jun. auf „Fritz“ in

1 Min. 26 Sek., Steinle Gustav auf „Fanny“ in 1 Min. 30 Sek., derselbe auf „Liesel“ in 1 Min. 58 Sek. und August Kleiber auf „Max“ in 2 Min. Emil Sander (ein erst 12-jähriger Bube) auf „Max“ in 2 Min. 15 Sek., endlich Heinrich Zoller auf „Lotte“ in 2 Min. 34 Sek., Karl Zoller auf „Liesel“ in 2 Min. 45 Sek. und Eduard Zoller auf „Lotte“ in 3 Min. 14 Sek.

Bei allen Rennen für die Pferderennen handelte es sich naturgemäß nicht um speziell trainierte Rennpferde, sondern um Arbeitstiere, ebenso wie auch die Reiter keineswegs Berufsreiter sind. Gerade hierin liegt der Reiz der Veranstaltung für den Zuschauer und der Wert der Rennen als Anregung für die Landwirte der Stadt Durlach.

Das Publikum folgte, trotz mehrmals einfallender Regenschauer, den Kämpfen mit großem Interesse und bejubelte die Sieger. Es war nahezu 12 Uhr, als der Himmelssturz unter dem Vorantritt der Musikkapelle „Vater“ angetreten wurde. Die Beteiligung an den Startplätzen war erfreulich rege; ebenso erfreulich ist, daß dem Preisrichterkollegium eine reiche Zahl von Preisen zur Verfügung steht. Insgesamt können 41 Preise verteilt werden, die im Uhrgehänge Meißburger auf der Hauptstraße ausgestellt sind.

Ueber den Verlauf des 2. Teiles des Gemeindevorstandes am nächsten Sonntag wird ebenfalls berichtet werden. R.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Selbstmord auf dem Friedhof. Auf dem Friedhof in Frankfurt am Main hat sich ein hier wohnhafter, aus Cannstatt stammender Ingenieur vergiftet.

Ein Kind von Ratten angezessen. Nach einer Meldung des „Montagmorgen“ wurde das sechsjährige Söhnchen eines Arbeiters in Lichterfelde-Ost bei Berlin am Sonntag-nachmittag beim Spielen an einem Wassergraben von mehreren Bismarcken angefallen. Die Tiere brachten dem Kind schwere Bisswunden an Armen und Beinen bei. Passanten mußten die wütenden Ratten mit dem Knüttel verschücheln. Der verletzte Knabe mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden, da sofort Fieber ausbrach.

100 Drusen bei einer Polizeiaktion getötet. Wie die Berliner Morgenblätter aus Beirut melden, sind im Laufe einer Polizeiaktion in den letzten 3 Tagen etwa 100 Drusen, darunter Fadallah Pasha, Scheich von Kadja und mehrere Führer getötet worden.

Schuldensicherung in Wien. Am 7. August präsentierte auf der Zentrale der Wiener Bank ein Mann einen Scheck über 12 000 Tschekoskronen, der auf die Filiale Prag gezogen und von einer Bankfirma für einen Herrn Feldmann in Wien ausgestellt war. Der Scheck wurde für echt befunden und mit 10.845 Schillingen ausgezahlt. Noch am selben Vormittag wurde von der Bankfiliale in Brau festgesetzt, daß der Scheck gefälscht sei.

Der Nachlaß der Prinzessin Anastasia von Griechenland. Bei der Aufnahme des Vermögens der verstorbenen Prinzessin Anastasia von Griechenland, der Witwe des kaiserlich-russischen Zaren, wurde festgestellt, daß ein Betrag von 10 Millionen für die Kaiserin Königin Konstantina nach Griechenland ausgegeben werden wird.

Entführung eines Ober-Erzberger-Rathenandemals auf dem Hohenstein. Auf dem Hohenstein bei Witten (Westfalen) wurde am Sonntag vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold das Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert, ein 25 Zentner schwerer Findling, eingeweiht. Das Denkmal trägt an seinem Sockel die Inschrift: „Den drei großen Republikanern Erzberger, Rathenau und Ebert gewidmet.“ An der Feier nahmen etwa 100 Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teil. Es waren ferner vertreten der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, die Sozialdemokratische, die Demokratische und die Zentrumspartei. Für die preußische Regierung sprach Regierungspräsident Amelungen-Münster.

Zu den Unterschlagungen bei der Frankfurter Erwerbsbeschränktenzentrale. In der Sitzung des Ausschusses der Stadtverordnetenversammlung gab der Magistrat eine umfassende Darstellung der Lage der Arbeitszentrale für Erwerbsbeschränkte. Neben den bereits bekannten Unterschlagungen in Höhe von 15 000 Mk. (Fall Rein) wurden schlimme Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen der Geschäftsführung festgestellt. Die Betriebsverluste stellen sich auf rund 300 000 Mk., neben denen noch eine Schuldensumme bei der Stadthauptkasse in Höhe von etwa eineinhalb Millionen Mark bleibt. Es wurden schwere Verfehlungen der bei der Arbeitszentrale tätigen beiden leitenden Beamten Trapp und Hof beflaggt. In der Hauptsache handelt es sich um verfehlte Holzgeschäfte. Trotz Eingreifens des Wirtschaftsamtes sollen gegenwärtig noch nicht weniger als 28 Baggans im Anrollen begriffen sein. Sämtliche Holzporträte sollen zu weit über den Marktwert liegenden Preisen gekauft worden und dadurch die großen Verluste entstanden sein. Ebenso sollen die Lieferanten den beiden Hauptbeteiligten Schmiegelder in erheblicher Höhe bezahlt haben. Außer Holz sind ferner auch Möbel und Mö-

besten weit über Wert und weit über Preis bezahlt worden. Die Eröffnungen des Magistrats wirkten auf die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung direkt niedererschütternd, zumal sich in der letzten Zeit zahlreiche ähnliche Fälle ereignet haben, so daß man geradezu von einer Unterschlagungs-epidemie sprechen kann. In verhältnismäßig kurzer Zeit haben sich insgesamt 6 Fälle ereignet, nämlich: 1. Fall Dresde (70 000 Mk. Mündergelder), 2. Fall Langgemark (50 000 Mk. Gewerkschaftsgelder), 3. Fall Rein (15 000 Mk. Lohngehälter der Erwerbsbeschränktenfürsorge), 4. Fall Marx (20 000 Mk. Armenpflegegelder), 5. Fall Lohnes (4000 Mark Weihnachtsgelder), 6. Fall Trapp-Hof (Erwerbsbeschränktenfürsorge).

Unterschlagungen eines Stadtschreibers in Himmelsheim. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wurde der bei den Ebersfelder Gas- und Wasserwerken angestellte Stadtschreiber Solzmeier verhaftet, weil er Gas und Wassergehälter in Höhe von 25 000 Mk. unterschlagen hat. Das Geld hat er mit seiner Geliebten durchgebracht.

Schweres Autounglück. Gestern stieß in der Nähe von Dattenberg bei Linz am Rhein das Auto des Verlegers der „Brühler Zeitung“, Weinheimer, an einer abfälligen Stelle gegen das Straßengeländer und überschlug sich. Die 23-jährige Tochter Weinheimers war sofort tot. Der Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt. Weinheimer, seine Frau und seine beiden Söhne trugen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon.

Turnen, Spiel und Sport.

Auskunft bereitwillig durch das zuständige Postamt.

Fußballresultate vom 8. August 1926.

Qualifikationsspiele: (um den Aufstieg bzw. Verbleiben in der Bezirksliga)

- F. B. Bödingen — 1. F. C. Pforzheim 1:0
- F. C. Birkenfeld — Phönix Karlsruhe 1:1
- Bader München — Schwaben Augsburg 7:0
- Schwaben Ulm — Würzburger Kickers 4:2
- V. f. R. Kaiserslautern — 08 Mannheim-Lindenhof 4:1
- Sp. Vg. Sandhofen — F. C. Pirmasens 3:2

Privatspiele:

- Sportklub Stuttgart — R. F. V. 2:0
- V. f. B. Stuttgart — Eintracht Frankfurt 3:3
- Stuttgarter Kickers — Fortuna Leipzig 7:1
- F. C. Freiburg — Sportklub Freiburg 3:7
- Bayern München — Fortuna Leipzig 7:4
- V. f. R. Mannheim — Phönix Mannheim 13:1
- F. Sp. V. Frankfurt — A. S. Nürnberg 2:4
- Union S. C. C. Berlin — Sp. Vg. Fürth 1:0
- Germania Durlach — V. f. R. Stuttgart-Gosburg 1:3
- Normania Gmund — F. C. Mühlburg 0:3
- Frankonia Karlsruhe — F. Vg. Bruchsal 6:4
- F. V. Weiertheim — F. V. Malch 5:0

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften.

Bei den diesjährigen deutschen Meisterschaften wurden 4 neue deutsche Rekorde erzielt:

- 100 Meter: König (Breslau) in 10,3 Sek.
- Wettfprung: Dohermann (Köln) 7,36 Meter
- 100 Meter Hürden: Dr. Pelzer (Stettin) in 54,9 Sek.
- 4 x 100-Meter-Staffel: Phönix Karlsruhe in 42,1 Sek.

Sonstige Ergebnisse:

- Diskuswerfen bestmännig: Hoffmeister (Sannover) 44,25 Meter
- Diskuswerfen beidmännig: Hähnen (Berlin) 72,91 Meter
- Kugelschleichen bestmännig: Schöder (Dortmund) 13,66 Meter
- Kugelschleichen beidmännig: Brechenmacher (Frankfurt) 24,74 Meter
- Speerwerfen bestmännig: Zimmermann (Breslau) 57,96 Meter
- Speerwerfen beidmännig: Lüddecke (Berlin) 98,66 Meter
- Hochsprung: Huhn (Jena) 1,80 Meter
- Stabhochsprung: Möbius (Saalfeld) 3,60 Meter
- 200-Meter-Lauf: König (Breslau) in 21,5 Sek.
- 400-Meter-Lauf: Dr. Pelzer (Stettin) in 49,0 Sek.
- 800-Meter-Lauf: Böcher (Berlin) in 2,005 Min.
- 1500-Meter-Lauf: Dr. Pelzer (Stettin) in 4,092 Min.
- 5000-Meter-Lauf: Diekmann (Sannover) in 15,132 Min.
- 10 000-Meter-Lauf: Raacke (Ludenswalde) in 32,208 Min.
- 110 Meter Hürden: Trohbach (Berlin) in 15,3 Sek.
- 3 x 1000 Meter-Staffel: Preußen (Stettin) in 7,454 Min.

Des Verfassungstages wegen erscheint die nächste Nummer des „Durlacher Tageblattes“ am Donnerstag, den 12. August, nachmittags. Der Verlag.

Nutmäßliches Wetter für Mittwoch.

Die Wetterlage in Süddeutschland wird teils von dem westlichen Hochdruck, teils von den Ausläufern eines nordwestlichen Tiefdruckes beeinflusst. Für Mittwoch ist deshalb mehrfach bedecktes, und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ueber das Vermögen der Firma Südwestische Kalk- und Leuchtstoff-Industrie A. u. S. in Durlach ist heute am 9. August 1926, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden, da die Zahlungsunfähigkeit der Gemeinsschuldnerin nachgewiesen ist und die Gemeinsschuldnerin ihre Zahlungsunfähigkeit einräumt und glaubhaft gemacht hat. Der Paten- und Mann Voier in Durlach, Berberstraße, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1926 bei dem Amtsgericht Durlach anzumelden. Es ist Termin anberaumt zum dem diesseitigen Gerichts-Zimmer 28 zur Verlesung der Beschlüsse über die Vertheilung des erlangten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Donnerstag, den 9. September 1926, nachmittags 4 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist anzurufen, nichts an den Gemeinsschuldner zu verschleiern oder zu leisten, auch die Verpflichtung anzuerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache Konkursverbindlichkeiten in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. August 1926 Anzeige zu machen.

Durlach, den 9. August 1926.
Amtsgericht Durlach II Gerichts-Schreiberei.

Müllabfuhr.

Wegen des Verfassungstages wird der Müll am Mittwoch erst Donnerstag, den 12. d. Mts., abgeholt.

Durlach, den 10. August 1926.
Der Oberbürgermeister.

Verreist
— bis 30. August —
Zahnarzt Dr. Borho,
Hauptstraße 54.

Möbel
kaufen Sie in bekannter Güte äußerst
billig bei
L. Falkner,
Möbelschreiner u. Lager
Pflanzstraße 31.

Jünger Mädchen
für kleineren Haushalt
tauglicher gesucht. Adressen
unter Nr. 334 ab-
zugeben im Verlag.

Wohnhaus zu verkaufen.
Ein hübsches Wohnhaus mit Einfahrt, Stallung und Obdach zu verkaufen, eutl gegen Einzahlungsbau zu verhandeln.
Mäheres
Kilischfeldstr. 16, 1. St.

Wohnungstausch:
Gesucht wird in nur ruhigem Hause eine 3-4-Zimmerwohnung mit Bad od. Mansarde. Geboten wird große 3-Zimmerwohnung. Offerten mit Nr. 333 an den Verlag erbeten.

Fässer
rund und oval in jeder Größe, fertig zum Gebrauch, sowie Ständer, sind fortwährend zu haben. Teilzahlung gestattet.

Weiser, Sackfabrik
Waldstraße 11.
Billa zu verkaufen
1 Sofa, 1 Tisch, 4
Stühle, 1 Schrank, 1
Vertikow.
Durlach,
Leopoldstraße 8.

Hotel Goldner Löwen
gegenüber dem Rathaus.
Morgen Mittwoch
Die rassige Jazz-Stimmungs-
Kapelle Zoller-Peskov.

Beyers
Mode-Führer
Herbst-Winter
1926/27
Band I
Damen-Kleidung
Preis M. 1,50
Band II
Kinder-Kleidung
Preis M. 1,-
Reichhaltige Auswahl
kleidsamer Modelle
für jeden Geschmack.
Überall erhältlich.
Verlag
Otto Beyer
Leipzig T

Zur raschnöglichsten Anfertigung von
Paßbildern
empfiehlt sich
Hermann Traub, Durlach
Zohnstr. 7, Tel. 441.
Amateurarbeiten
werden fachmännisch ausgeführt.
Rottweilerröde
entlaufen, auf den Namen „Gersch“ hörend, gegen Belohnung abzugeben im Freizeitsgeschäft
Andreas Habich,
Hauptstr. 43.
Vor Anlauf wird gewarnt.
Einige Liter Milch
täglich abzugeben
Durlach: Neue,
Lindenstraße 29.

Durch

Billige Sonder-Verkaufs-Tage

Sorgen wir für günstigen Einkauf.

Beginn:
Donnerstag, den 12. August.

Leyser

Beachten Sie
unsere Schaufenster.

Tom Mix

Gute Geschäfte
jeder Art und sofort be-
ziehbare Güter stets
zu verkaufen.
R. Busam, Karlsruhe
Herrenstraße 38.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden ist heute früh
6 Uhr unser lieber und treubesorgter
Vater, Großvater, Schwiegervater
und Onkel

Louis Goldschmidt
Chirurg

wohlvorbereitet in die ewige Heimat
eingegangen.

Durlach, Zürich, Müllheim, den 10.
August 1926.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Elise Goldschmidt.

Beerdigung Donnerstag nachmittag
5 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Durlach E. V.



Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht, die Mit-
glieder des Korps von dem
Ableben unseres

Korps-Wundarztes

Louis Goldschmidt

Inhaber der Auszeichnungen für 25-,
40- und 50-jährige Dienstzeit
geziemt in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Donnerstag,
den 12. ds. Mts. nachm. 5 Uhr statt.
Antreten des Korps 1/5 Uhr am Feuer-
haus. Fahnenkompagnie: 3. Kompagnie.
DURLACH, den 10. August 1926.

Das Oberkommando:
Hermann Bull Oeder.

Liederkrantz Durlach.

Wir erfüllen hierdurch die traurige
Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ab-
leben unseres Ehrenmitgliedes

Herr Louis Goldschmidt

in Kenntnis zu setzen.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich
zahlreich an der Beisetzung zu be-
teiligen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag
5 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen gesetzlichem Feiertag sind unsere
Läden morgen geschlossen.

Wir bitten unsere verehrl. Kundschaft,
ihren Bedarf an Badwaren heute ein-
decken zu wollen.

Freie Bäcker-Vereinigung.

Eine pünktliche
Bäckfrau,

die auch bügelt, außer
dem Danke sofort ge-
sucht. Zu erfragen im
Verlag d. Bl.

**Der Sturm
auf den
Goldexpress**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, meinen lieben Mann, Bruder
und Onkel

Karl Royar

nach langer schwerer Krankheit in
die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 9. August 1926.
Jägerstr. 13.

Christine Royar, geb. Oberst

Die Beerdigung findet am Donner-
stag nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem schweren Verluste
unserer lieben Mutter

Frau Wilhelmine Siebler
geb. Rätz

sprechen wir hiermit unseren innigsten
Dank aus.

DURLACH, den 10. August 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Agnologischer Verein Durlach u. Umgeb. E. V.

Verammlung

findet am Donnerstag, den 12. S. 26, abends
8,30 Uhr, im Lokal statt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Deutsch-Demokratische Partei Durlach.



Zu den Veranstaltungen der
Stadtverwaltung anlässlich der

Verfassungsfeier

sind unsere werten Mitglieder
mit der Bitte um zahlreiches
Erscheinen hierdurch freundlichst
eingeladen.

Der Vorsitzende.

Mittwoch, den 11. August, abends 8 Uhr,
in der „Guten Quelle“

öffentl. Sprechabend

H. G. Dr. Scholz spricht über

Finanzpolitik.

Eintritt frei. Freie Aussprache.

Nat.-soz. deutsche Arb.-Partei

Ortsgruppe Durlach.

Dr. Walter Deis

vom 11.-19. August

verreist.

Einladung

Verfassungsfeier

am Mittwoch, den 11. August 1926.

Der diesjährige Verfassungstag steht im Zeichen eines kinder-
festes mit vorausgehendem Festzug.

Die schulpflichtigen Kinder sammeln sich um 3 Uhr nachm.
an den Straßen beim Karlsruher Hof und zwar klassenweise. Die
Kinder erhalten Fähnchen in den Reichs- und Landesfarben dabeilist.
Der Festzug, begleitet vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, weist
verschiedene Gruppenbilder auf und bewegt sich unter Vorantritt
der Instrumentalmusik durch die Haupt-, Felter-, Herren-,
Kronen-, Lamm-, nochmals Haupt- und Ettlingerstraße auf den
Weberplatz, an dessen Eingang jedes der teilnehmenden Kinder eine
Brotkrumen erhält. Anschließend finden nach einer kurzen Ansprache
und einem Gesang (3. Strophen des Deutschlandliedes) Kinder-
belohnungen verschiedenster Art statt wie Klettern, Sachspielen,
Würfelspielen, Eierlaufen, Heidelbeerfuchsen, Münzsuchen in
Mehl und dergl. (Leiter der Veranstaltung ist Malermeister Faber).

Das Kinderfest wird um 6 Uhr abgebrochen.

Um 8 Uhr abends findet in der Reithalle des Webershofes
eine einfache Feier für die Erwachsenen statt. Hierfür ist folgendes
Programm vorgesehen:

1. Einleitung: Zwei Musikstücke des Instrumentalmusikvereins
a. Marsch „Auf rauhen Pfaden zu den Sternen“ v. Urbach
b. Ouvertüre „Zu Berlin“ v. Conrad
2. Begrüßung.
3. Gesangsstücke
a. Nähmaschinenbauer: „Das deutsche Lied“ v. Kalliwoda
b. Männergesangverein: „Märzluft“ v. Angerer
4. Festrede des Generalsekretärs Bauer
5. Musikstück (Instrumentalmusikverein)
„Nosen aus dem Süden“ (Walzer) v. Strauß
6. Gesangsstücke
a. Männergesangverein: Ford Foleson v. Uthmann
b. Nähmaschinenbauer „Am deutschen Rhein“ v. Hansen
7. Musikstücke (Instrumentalmusikverein)
a. Potpourri aus der Oper „Die Fledermaus“ v. Strauß
b. Marsch v. Blankenburg

Zu beiden Veranstaltungen wird die gesamte Einwohnerschaft,
insbesondere sämtliche Behörden, die Organisationen der Arbeitgeber
und Arbeitnehmer, die Beamtenschaft, das Feuerwehorkorps, sämtliche
Sport- und sonstigen Vereine freundlichst eingeladen. Die Eltern
werden gebeten, ihre volksschulpflichtigen Kinder vollzählig am
Kinderfest teilnehmen zu lassen.

Der Eintritt ist frei; für Sigalegenheit ist Sorge getragen.

Den Wirtschaftsbetrieb hat Max Geuter übernommen.

An Behörden, Firmen und Privatpersonen ergeht die Bitte,
die Gebäude am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu
besetzen.

Durlach, den 7. August 1926.

Der Oberbürgermeister.



NATURTHEATER DURLACH

Mittwoch, den 11. August (Verfassungstag) nachmittags 4 Uhr

Ein glücklicher Familienvater

Schwank in 3 Aufzügen von C. A. Görner
Wegrichtung: Weiße Pfeile

Ermäßigte Preise.

Wer tauscht 3-Zim-
merwohnung in schön-
er Lage gegen gleiche,
event. kann auch größ-
ere 2-Zimmerwohnung
genommen werden.
Zu erfragen im Ver-
lag dieses Blattes.

Namöbl. Zimmer
zu vermieten. In erst-
klassiger Lage, 37.
Jägerstr.

9 Hr. Haser
zu verkaufen
Jägerstraße 50.

Morgen
Schlachtfest.

Jäger 3. Pling.

Tom Mix

Liederkrantz

Durlach.

Heute abend 8 Uhr

Singstunde

für besonderen Zweck
in der alten Reithalle.

Das Erscheinen sämtl.
Sänger ist unbedingt
erforderlich.

Der Vorstand.

Männergesang-

verein Durlach.

Morgen Mittwoch

den 11. August, abends

8 Uhr beteiligt sich der

Verein durch Gesang

an der

Verfassungsfeier.

Zusammenkunft

7 Uhr im Lokal „Zur

Löwen“

Um vollständige Be-

teiligung bittet

Der Vorstand.

Radtour.

Morgen Mittwoch

den 11. ds. Mts.

Nichtung: Hartwald

Freiburg; 5 Uhr

vormittags am Haupt-

eingang des Schloss-

gartens.

Rückkunft: 12 Uhr.

Um 3 Uhr die Be-

teiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

UCER

Neues

Delikates

Sauer-

krant

Bund 12

Neue

Holländer

Vollfett-

Sheringe

Stück 10

Heute

Schlachtfest.

Sander 1. Platz

Damenhandball

mit Gelobthal

Parteeaal der Stadt

bahn (Bahnhof) statt

geblichen. Wegen

Belohnung abzugeben

auf dem

Fundbüro Durlach.

Der Sturm

auf den

Goldexpress

Sturm

auf den

Goldexpress

Sturm

auf den

Goldexpress

Sturm

auf den

Goldexpress